



Eugen Mühlberger

Dr. Wolf Zimmermann

Produkte und Prozesse

Dear Patients, severe accident in emergency room – be patient, please! Thank you. Ob in Englisch, Deutsch oder auch in Türkisch: Patienten, die in der Notaufnahme diese Zeilen lesen, wundern sich keinesfalls, weshalb die radiologischen Untersuchungen urplötzlich stoppen. Ganz im Gegenteil: Sie zeigen ein Höchstmaß an Geduld und darüber hinaus auch viel Verständnis für das Krankenhauspersonal, das vielleicht gerade jemandem das Leben rettet. Das zeigt, wie mit einfachen Mitteln der Krankenhausalltag erleichtert werden kann.

„Richtig, Kollege Mühlberger. Und dabei muss die ‚Leuchtreklame‘ nicht immer nur vor einem Schockraum – wie im Klinikum Augsburg – angebracht sein. Ab Seite 22 dieser Ausgabe erfahren Sie, liebe Leser, wie das Universitätsklinikum Heidelberg sogar bei den Pflegeprozessen mit leuchtendem Beispiel vorangeht. Auf der dortigen Intermediate-Care-Station werden nämlich Klartext-Großanzeigen von Novar eingesetzt, damit das Pflegepersonal einen schnellen Überblick über alle Vitalwertalarmlinien bekommt. Einfach und effektiv – wie Medizintechnik sein soll.“

Lieber Dr. Zimmermann, wieder einmal teile ich Ihre Meinung voll und ganz. Selbst wenn häufig nur die ‚hard facts‘ einer Gesundheitsversorgung im Rampenlicht von Innovation und Investition stehen, so sollten doch auch die ‚soft skills‘ nicht außer Acht gelassen werden. Gerade unsere Titelgeschichte ab Seite 38 beschreibt ein weiteres Beispiel mit hohem Nutzwert. Das individuelle Beleuchtungskonzept von Zumtobel Lighting im Marienkrankenhaus in Hamburg ‚behandelt‘ Patienten im neuen Interdisziplinären Notfall- und Operationszentrum (INO) auf therapeutische Weise.

„Davon bin auch ich begeistert, Kollege Mühlberger. In unserer gerade neu erschienenen alljährlichen Spezialausgabe ‚Radiologie Technik & IT-Systeme‘ beweist auch Philips viel Zukunftsdenken. Allein der Titel

‚Wellnesscenter MRT‘ lässt schon darauf schließen, dass Patienten – und auch das medizinische Personal – die Wirkung angenehmer visueller Eindrücke überaus schätzen.“

Nicht immer erkennt man den Nutzen neuer Ideen für den gesamten Prozessablauf auf Anhieb. Ich habe vor Kurzem selbst den hohen Stellenwert funktionierender Prozesse im Klinikum Augsburg erfahren – inklusive Leuchtanzeige: An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an die vielen engagierten, beherzten und kompetenten Mitarbeiter des Zentralklinikums Augsburg sowie an den Rettungsdienst der dortigen Kinderklinik, die meine Tochter nach ihrem Verkehrsunfall bestens versorgt, betreut und gepflegt haben. Sie haben bewiesen, dass unser Gesundheitssystem funktioniert und wirklich zu den besten gehört.

„Und damit es noch besser wird, lieber Mühlberger, braucht es ständig aktuelle Informationen über Trends, Lösungen und Innovationen.“

Richtig, Dr. Zimmermann; deshalb schätzen unsere Leser die KTM. Je dynamischer eine Branche ist, desto intensiver muss der Dialog geführt werden. Wie wichtig das ist, stellt auch der ZVEI-Fachverband Elektromedizinische Technik klar. Sein Vorsitzender Jochen Franke betont: „Die Gesundheitswirtschaft zeigt sich derzeit als weitgehend krisenfesten Zukunftsbranche.“ Grund dafür sei, dass im Konjunkturpaket II Investitionen im Krankenhausbereich gefördert werden. Rund 1,2 Milliarden Euro sind für Infrastrukturausgaben von Kliniken gedacht.

„Eine stolze Zahl, Kollege Mühlberger. Und auch die Informationstechnologie legt die Hände nicht in den Schoß. So sehen 80 Prozent aller IT-Entscheider im Gesundheitswesen wachsenden Bedarf an mobilen Technologien. Mobile Kommunikationslösungen stehen dabei hoch im Kurs. Laut Motorola Enterprise Mobility Healthcare Barometer sparen Ärzte und Pflegekräfte durch die Nutzung

mobiler Anwendungen durchschnittlich 39 Minuten pro Tag.“

Dass die Medizintechnikbranche gut aufgestellt ist, hat der Bundesverband Medizintechnologie BVMed im Rahmen einer Blitzumfrage bestätigt. Viele Unternehmen stellen sich demnach zwar auf die veränderte ‚Wetterlage‘ ein, sehen aber keine Notwendigkeit für Aktionismus.

„Ich glaube auch, lieber Mühlberger, dass Medizintechnik-Hersteller und Gesundheitssystem dann eine krisenfeste Einheit bilden, wenn sich beide sehr homogen verzahnen. In diesem Zusammenhang rechnet der Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e. V. (ZVEI) vor, dass sich bei 30 ausgewählten Produktbeispielen ein jährliches Einsparpotenzial von 2,7 Milliarden Euro ergäbe. Fazit dieser ZVEI-Studie: Sparen durch Modernisieren. Dabei ist die Hälfte der Produkte in der elektromedizinischen Technik heute jünger als drei Jahre.“

Korrekt, lieber Dr. Zimmermann. Der Innovationszyklus liegt selbst bei großen Investitionsgütern wie Computertomografen zwischen drei und fünf Jahren. Interessengruppen wie die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie (DGCH) fordern also mit Recht, Forschungswissen zügig in die Versorgung zu bringen.

„Wie das geht, zeigen die Nordrhein-Westfalen. Im Jülicher Forschungszentrum wurde erstmals in der Hirnforschung ein 9,4-Tesla-MRT mit einem PET kombiniert. Neben der Grundlagenforschung sollen damit auch grundlegende Erkenntnisse bis in die klinische Anwendung wandern.“

Und wenn Sie, liebe Leser, erfahren wollen, was Sie über innovative Produkte und schlanke Prozesse wissen sollten, dann lesen Sie nicht nur die KTM, sondern besuchen Sie auch die TopClinica im Süden Deutschlands (ab Seite 18). Wir tun’s.

„Ich freue mich schon, lieber Mühlberger.“
Eugen Mühlberger
Dr. Wolf Zimmermann